

>> Projekt-Report (1)

Vermessungstechnische Betreuung des Lindener Hafens

Seit November 2008 ist im Stadtplanungsamt ein Konzept für die Bebauung und die landschaftliche Gestaltung des Lindener Hafens erarbeitet worden. Am 8. April wird es in der Landesdirektion vorgestellt. Die Stadtplaner verrieten bereits: „Das bauliche Band am Ostufer wird aus drei Blöcken bestehen, die als Hotel und für Gewerbe genutzt werden, an zwei Stellen sollen Stadthäuser entstehen, außerdem mehrere Fünf- bis Sechsgeschosser mit Appartements“, sagte Heinrich Neu vom Stadtplanungsamt. „Im Erdgeschoss ist ein Café mit Außenbereich und Anleger geplant“, so Neu. Über einen Umbau des zweiten Speichers nebenan, der derzeit als Getreidelager in Nutzung ist, könne wohl erst in zehn Jahren nachgedacht werden. „Wenn der Durchstich kommt, werden die Flächen im Norden attraktiver, jetzt ist eine Investition nicht wirtschaftlich.“ Ein Fuß- und Radwegenetz ausgehend von der Hermann-Duncker-Straße führt künftig um den Hafen, auch über eine Brücke, die im Süden während des Kanaldurchstichs entsteht. „Wir werden zudem 2010 mit der Sanierung der Luisenbrücke beginnen“, so der technische Geschäftsführer der städtischen Erschließungs-, Entwicklungs- und Sanierungsgesellschaft LESG, Alfons Huwe.

Das Team der Scholz Ingenieurvermessung ist derzeit mit der kompletten Entwurfsvermessung beauftragt. Diese bildet die Grundlage für die anstehende Projektplanung.



Quelle: LVZ vom 18.03.2009, Bildquelle: www.wasserinleipzig.de

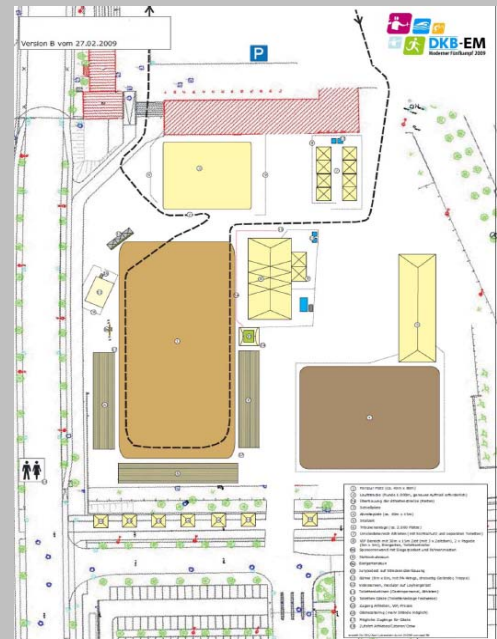
>> sportlich engagiert

Vermessung für die DKB-EM

Vom 25.06. – 30.06.2009 werden bei den DKB Europameisterschaften im Modernen Fünfkampf etwa 200 Topathleten/innen um die begehrten Titel kämpfen. Die Zuschauer erwartet ein erstklassiger Wettkampf mit spannenden Entscheidungen in 5 Disziplinen: Fechten, Schwimmen, Reiten, Schießen und Laufen. Die Wettkämpfe finden auf folgenden Sportstätten der Stadt Leipzig statt: Schwimmen in der Schwimmhalle der Universität Leipzig, Mainzerstraße; Schießen, Laufen und Reiten auf der Festwiese Leipzig sowie Fechten in der Arena Leipzig

Der Eintritt ist an allen Veranstaltungstagen frei!

Und auch die Mitarbeiter der Scholz Ingenieurvermessung werden ihren Beitrag zu diesem sportlichen Highlight leisten. Denn im Vorfeld der Veranstaltung führen sie zahlreiche Vermessungsarbeiten zur Herstellung der Wettkampfstätten durch.



www.dkb-em.de



>> unterstützt**Wir sind Mitglied im Verein zur Förderung des Olympiastützpunktes Leipzig**

Seit Ende Februar diesen Jahres ist Sven Scholz, Geschäftsführer der Scholz Ingenieurvermessungs GmbH, Mitglied im Verein zur Förderung des Olympiastützpunktes Leipzig e. V. (OSP). Der OSP Leipzig ist eine sportartübergreifende Serviceeinrichtung für den Spitzen- und Nachwuchsleistungssport in den olympischen Sportarten zur sportmedizinischen, physiotherapeutischen, trainingswissenschaftlichen sowie sozialen Beratung und Betreuung hauptsächlich im täglichen Training, aber auch bei zentralen Maßnahmen der Sportfachverbände. Die Hauptaufgabe des Olympiastützpunktes besteht darin, die Leistungsentwicklung der Bundeskaderathleten und -athletinnen im täglichen Training vor Ort sowie bei zentralen Maßnahmen zu sichern.

**>> Projekt-Report (2)****Vermessungsarbeiten in der Leipziger Max-Liebermann-Straße**

Die Leipziger Max-Liebermann-Straße wird noch in diesem Jahr saniert. Im Oktober werden im Bereich von der Louise-Otto-Peters-Allee bis zur Landsberger Straße die Arbeiten beginnen. Anschließend soll bis März 2012 der komplette Abschnitt neu gestaltet werden. Das insgesamt 11,6 Millionen Euro teure Vorhaben ist eines von zwei großen Verkehrsprojekten, die die Stadt in diesem Jahr neu in Angriff nehmen will. „Neben der bereits mehrfach verschobenen Sanierung der Prager Straße im Bereich der Chemnitzer Straße wollen wir auch die Max-Liebermann-Straße ausbauen“, sagt Christoph Bock, Sprecher des städtischen Verkehrs- und Tiefbauamtes. Dies sei notwendig, weil die im Entstehen begriffene Bundesstraße 6 voraussichtlich ab Ende 2010 von der Pittlerstraße bis zur Max-Liebermann-Straße in Betrieb genommen wird und dann deutlich mehr Verkehr in der Liebermann-Straße zu erwarten ist. „Leider hat es nicht geklappt, beide Trassen parallel umgestalten zu lassen und sie dann gemeinsam für den Verkehr freizugeben“, bemerkt Bock. Dadurch werde die durch beide Großprojekte erhoffte Entlastung der Georg-Schumann-Straße voraussichtlich erst mit Fertigstellung des Umbaus der Max-Liebermann-Straße im März 2012 voll Verkehrswirksam werden. Das Team der Scholz Ingenieurvermessung wird nun zeitnah die Entwurfsvermessung für den Straßenneubau durchführen.

Dabei wird die komplexe Topografie ausgemessen, was sich aufgrund des starken Verkehrsaufkommens leistungsintensiv gestaltet.



Quelle: LVZ vom 25.02.09

>> **gesponsert**

Scholz Ingenieurvermessung ist Trikot-Sponsor des SG LVB Leipzig

Die Scholz Ingenieurvermessungs GmbH ist ab sofort Trikotsponsor der 1. Männermannschaft der Abteilung Fußball des SG LVB Leipzig. Wir freuen uns auf diese den Leipziger Sport ein wenig zu unterstützen und drücken dem Team um Trainer Frank Baum ganz fest die Daumen. Die Sportgemeinschaft LVB ist ein Sportverein der sich dem Breitensport und dem Nachwuchsleistungssport widmet. Wer sich sportlich betätigen will, findet bei der SG LVB ein vielfältiges Angebot.



>> **interessant**

Die Vermessung der Vergangenheit in Groß-Alisch, Teil 1

Kirchen retten mit dem Computer:

Wie Dresdner Studenten mit neuester Technik in Siebenbürgen alte Gemäuer erforschen.

Alle paar Minuten klackert ein Pferdefuhrwerk um die Kirchenburg von Groß-Alisch. Sie sind hier im ländlichen Siebenbürgen das Transportmittel Nummer eins. Mit einem Transporter voller Hightech indes sind 15 Dresdner Studenten nach Siebenbürgen gereist, um diese Wehrkirche dreidimensional zu vermessen.

Grau und schwer legt sich der Nieselregen über die Dächer. Seit Tagen schon. Es ist kühl geworden in Rumänien. Der erste Vorbote des strengen Winters hat die Landschaft vor den Karpaten fest im Griff. Groß-Alisch (Seleus) mit seiner Kirchenburg erscheint schon wie in Winterstarre. „Das hätt' ja nun nicht grad sein müssen“, murrte und flucht es hinter dem dicken Eichentor, dem Zugang zum Kirchhof. Schwer fällt der Riegel ins Schloss. Geradezu zur Unkenntlichkeit verummte Gestalten treten ein. Die Regenjacken wetterdicht, die Kapuzen tief ins Gesicht gezogen versuchen die 15 Studenten aus Dresden der unvermeidlichen Nässe und Kälte zu entkommen. Vor allem Uwe, Doreen und Christoph. Sie haben Außendienst.

Bei diesem Ferienjob der ganz besonderen Art heißt das, mit Hightech-Geräten und Laptop die Mauern, die Ziegeln und Balken zu vermessen. Von acht Uhr morgens bis sechs Uhr abends. Egal, wie das Wetter ist. Sie müssen Millimeterarbeit leisten und können mit den klammen Fingern ihre Skizzen auf nassem Papier kaum zeichnen.



>> Lesen Sie weiter auf der nächsten Seite ...

>> interessant

Die Vermessung der Vergangenheit in Groß-Alisch, Teil 2

Gut 600 Jahre nach der Grundsteinlegung soll nun ein dreidimensionales Abbild des historischen Bauwerks entstehen. Zwischen Altar und Orgel richten sich eben mal die Studenten mit ihren Messgeräten aus. Werner Kasparides turmt über die Empore der mittelalterlichen Kirche. Wenn jetzt das Holzgeländer nicht hält, dann landet er fünf Meter tiefer, unten auf dem Kirchenboden, mitsamt Stativ und Technik. Das Holz knackt und ächzt unter der ungewohnten Last- und hält. Zwei Wochen lang werden Studenten und Wissenschaftler der Dresdner Hochschule für Technik und wirtschaft (HTW) hier in jeden, aber auch wirklich jeden Winkel kriechen. Ihr Ziel: Sie werden das derzeit genaueste Modell einer mittelalterlichen Kirchenburg von Siebenbürgen erstellen. In dieser Landschaft gibt es 160 solcher Bauwerke. 120 Kirchen- bungen stehen ganz oben auf der Liste der wertvollsten Denkmäler, in der Kategorie A. Das sagt nichts über deren Zustand. Die meisten Gebäude haben große Schäden und sind damit mehr oder weniger vom Verfall bedroht, wenn nicht ganz schnell was passiert. „Da bleiben nicht mehr als fünf bis zehn Jahre Zeit“, sagt Walter-Reinhold Uhlig, Bauingenieur und Professor an der HTW.

Die Arbeit im Gebälk ist anstrengend und gefährlich. Das gewaltige Kirchendach ist dicht. Vom ekligen Nieselregen bleibt zumindest das Vermessungsteam im Dachboden verschont. Die Studenten sind im Trockenen, im Staubtrockenen, um es ganz genau zu sagen. Dorothee schnallt sich die Atemmaske vors Gesicht. Rene schaut zweifelnd auf den dreckigen Mundschutz, den er sich umbindet. Graubraun ist der außen schon. „Das bringt wohl nichts mehr“, sagt er resignierend. „Das Ding war mal weiß“.



Inzwischen kommt selbst darunter noch reichlich Staub an. Was Rene` Kretzschmar hier so lapidar mit Staub bezeichnet, ist aber deutlich gehaltvoller. Das ist nicht bloß Staub, das ist vor allem zentimeterdicker Taubenkot der Jahrhunderte. Gut getrocknet und pulverisiert stiebt er bei jedem Schritt auf. Die Luft unterm Dach ist voll davon. Unangenehm und gefährlich, weil dieser Staub Krankheiten übertragen kann. Papageienkrankheit oder Toxoplasmose zum Beispiel. Letztere wirkt verheerend in der Schwangerschaft. Dorothee ist nicht schwanger, sonst müsste sie den gang auf den Dachboden meiden. So aber schleppt sie den Baustellenstrahler und 50 Meter Kabel rauf. Sie bringt das Licht ins Dunkel. „Bloß nicht aufs Gewölbe treten, warnt sie. Also immer auf dem Balken balancieren, sonst könnte es bis zum Kirchboden heruntergehen. Der Strahler ist am Tachymeter angekommen, dem wichtigsten Messinstrument. Es kann bis auf wenige Millimeter genau Punkte im Gebälk und an den Mauern erfassen, sich die Entfernungen und Richtungen merken, bis die ganze Datenfracht dann an einen Laptop geht.

>> Lesen Sie mehr auf der nächsten Seite ...

>> **interessant****Die Vermessung der Vergangenheit in Groß-Alisch, Teil 3**

„Wer am Tachymeter steht, der braucht wenigstens nicht in die Ecken zu kriechen“, sagt Vermessungsstudentin Dorothee Weniger. Schwieriger sind dann die Assistenzarbeiten. Zum aufnehmen der Vermessungspunkte müssen Markierungen in alle möglichen Ecken gehalten werden. „Da musst du dich schon manchmal in den Dreck legen“. Vielleicht sind da Doreen und Uwe draußen vor der Kirche doch besser dran, im kalten Nieselregen. Doreen Hagemann sitzt inzwischen mitten im Rosenbeet, Vermessung kennt keine Grenzen. Ihren Schirm hat sie für die Papierskizzen geopfert, der wasserdichte Laptop ist in eine Bananenkiste gerückt, damit sie nicht alle Minuten den Bildschirm von den dicken Tropfen befreien muss. „Es macht schon Spaß und ist einfach spannend, vor allem in der Baugeschichte zu forschen“, sagt Romy Schumann. Kaum zu glauben. „Doch“, setzt sie nach, als spürte sie den Zweifel. Im Keller unter dem großen massiven Turm nimmt die künftige Bauingenieurin gerade Schäden am Gemäuer auf und skizziert alle Besonderheiten: „Die Jahreszahl dort, ist für mich das Spannendste überhaupt“. Die Zahl 1599 steht dort tief und schmucklos eingeritzt in den Putz. Der ist also mehr als 400 Jahre alt. An anderer Stelle kommen jahrhundertealte Farbreste zum Vorschein. Die Kirchenburg steckt voller Geheimnisse: eine Truhe mit alten Urkunden steht in der Sakristei. Und im Turm, auf einem Zwischengeschoss mitten im Taubendreck, liegt die größte Überraschung: Die Dresdner Vermesser entdecken dort zwei uralte kunstvoll geschnitzte Opferstöcke. Nein, Groß-Alisch hat keine der ganz besonders wertvollen Kirchenburgen. Sie steht auch nicht auf der Welterbeliste der UNESCO. Aber genau das macht die Arbeit der Dresdner Vermesser und Bauingenieure umso wichtiger. Mehr als 25 000 Messpunkte werden es wohl am Ende sein. Daraus macht ein Programm einer Dresdner Softwarefirma Kubit ein 3-D-Modell in einer Präzision und Geschwindigkeit, wie sonst kein anderes. Nur damit lässt es sich überhaupt erklären, warum sich bis auf den letzten Balken im Dach ein so riesiges Gebäude in nur zwei Wochen virtuell in den Computer packen lässt. Unterdessen raunt Jürgen Freitag seinen Kommilitonen zu „Das ist noch harte Arbeit für Tage“ und genießt dann doch lieber erst einmal den weiten Blick über das sanfte Hügelland und das Dorf. Lang strecken sich die schmalen Häuser mit Hof von den Straßen in die Wiesen hinein. Eines drängt sich dicht an das andere rund um die Kirchenburg. Hunde jagen sich auf der Straße. Und von Ferne nähert sich langsam das Klackern eines Pferdefuhrwerks.

Ein Bericht von Stephan Schön, Wissenschaftsredakteur der Sächsischen Zeitung

**Impressum**

Scholz Ingenieurvermessungs GmbH

Endersstraße 22 _ 04177 Leipzig

Tel. 0341 4840-515

Fax 0341 4840-555

E-Mail aktuelles@vermessung-scholz.deWeb www.vermessung-scholz.de

V.i.S.d.P. Sven Scholz, 2009